

Mit Schmach bedeckt.

Die erste Denkschrift der deutschen Regierung in Sachen des "Baralong" sollte hätte mit den Worten geschlossen, es könne auf Grund des vorliegenden Materials keinen Zweifel unterliegen, daß der Kommandant des "Baralong" der ihm unterstellten Mannschaft den Befehl gegeben hat, hilf- und wehrlose deutsche Seeleute nicht zu Gefangenen zu machen, sondern sie feige zu ermordeu, sowie daß seine Mannschaft den Befehl befolgt und sich dadurch des Mordes mitschuldig gemacht hat.

Indem diese furchtbare Anklage erhoben wurde, durfte man zugleich noch auf ein gewisses Anstandsgefühl der englischen Regierung rechnen und es gab in Deutschland damals noch betrübliche Kreise, die der Söhnung Ausdruck gaben, die englische Regierung werde unter der schweren Last solcher Anklage in sich gehen und einen tiefen Sturz auslösen und der feigen Belagerung ihres Mördergeschiffes stehen. Denn nur so vermochte sie den schon recht bedenklich gewordenen Mut englischer Seeleute noch einmal zu retten und den Grund zu erschaffen, daß es heute noch Männer in der englischen Marine gibt, die sich weigern, mit Mördern am Tisch zu sitzen.

England hat auch die geringsten Erwartungen, die man in eine zivilisierte Nation setzen dürfte, enttäuscht; denn die Antwort des englischen Außenministers Grey ließ keinen Zweifel mehr darüber, daß Grey gar keine Vergebung vertritt, von seinen Vorgängern zur See abzurufen und sie dem verdienten Spruch alten Seemannsrechts zu überliefern, er hat sich auch nicht gefeilt, ein Schriftstück in die Welt zu legen, wo so viel Freizeitsucht und Unbegreiflichkeit, wie sie nur das böse Gewissen eines englischen Politikers an den Tag zu legen vermag. Auch die englischen Außenminister mit dem englischen Kabinett in des Lager von Leuten übergegangen, denen selbst in wenig zivilisierten Staaten die schlimmste Strafe sicher wäre.

Wenn die deutsche Regierung demgegenüber die Antwort erteilt, so wird jeder Deutsche es als nachsichtig, mit weichen Göttern und Weiden, wie sie erst in England's Außenminister mit dem englischen Kabinett in des Lager von Leuten übergegangen, denen selbst in wenig zivilisierten Staaten die schlimmste Strafe sicher wäre.

Ein welcher Form oder zu welcher Zeit sie die Antwort erteilt, so wird jeder Deutsche es als nachsichtig, mit weichen Göttern und Weiden, wie sie erst in England's Außenminister mit dem englischen Kabinett in des Lager von Leuten übergegangen, denen selbst in wenig zivilisierten Staaten die schlimmste Strafe sicher wäre.

Wer sich erinnert, wie England auf dem flandrischen Kriegsschauplatz zuerst die Dum-Dum-Geschosse verwendet, wie es sich hat unüberproben von den Ärzten den Vorwurf unmenslicher Grausamkeiten machen lassen müssen, dem wird sich mit der Gedächtnis "Baralong" fallen, wie Herr Grey sie betitelte, das Bild Englands für alle Zeit vollendet: Treulos, hinterhältig, heuchlerisch und grausam. Die erste lehrreiche Nation der Welt hat ihr Ehrenkleid mit einem unauflöslichen Makel bedeckt; denn die Weltung aus Seent galt bisher bei allen Nationen der Welt als ein fast unüberwindliches dem angeborenen Mitter-

leitsgefäß entflammendes Ehrenkleid. England hat die Erfüllung dieser Pflicht nicht nur verweigert, es hat die Ermordung der in Gefahr befindlichen Seeleute gutgeheißen. Diesen Mafel kann Herr Grey nicht wieder von seinem Lande nehmen. Herr Grey hat sich mit seiner gesamten Regierung breit vor die Mörder vom "Baralong" gestellt, und indem er ihre Weisung ablehnt und diesen Fall mit weitläufig anderen verurteilt, will die volle Verantwortung für diesen Mordmord der englischen Regierung aufbürdet. Er wird diese Verantwortung durch die Weisung tragen müssen und ohne Zweifel bereit sein, den Folgen ins Auge zu sehen.

Verchiedene Kriegsangelegenheiten.

(Von der mit. Neuverordn. angelegte Nachrichten.)

Es fehlt an Männern.
Innenstaatssekretär Tennant erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, die Abgänge in der Infanterie betragen monatlich 15%. In der Debatte über den Diensttag sagte Minister Henderson, er wisse von Soldaten und vom Generalfeld, daß nicht nur die angebotenen Unterhaltungen und Verheiraten sofort gehen könnten, sondern auch die ganze verfügbare Reite von 650 000 Mann, die sich bisher auf Lord Derby's Werbung nicht Soldaten haben. Selbst dann fehlten noch Gebatete, die durch weitere Freiwilligenanwerbung befristet werden müßten.

Italiens Hilfe für Montenegro.

Der römische Korrespondent der "Stampa" kündigt an, daß die Beziehungen des Königs mit Sominio und dem Prinzen Danilo zu wichtigen Beziehungen bezüglich Montenegro geführt hat. Die montenegrinische Königsfamilie kommt nach Italien. Das montenegrinische Heer werde bei Suturra kämpfen und sich dann möglichst bald nach Albanien zurückziehen, um von dem dort liegenden italienischen Heere aufgenommen sowie mit Proiant und Munition versehen zu werden.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 15. Jan. 1916.
Auf die Anfrage des Abg. Wassermann (natl.) über die Verhaltung des deutschen Konsuls in Saloniki erwiderte Gelehrter v. Stamm, daß die deutsche Regierung bei der griechischen Protest erhoben habe. Letztere habe ihrerseits bei der englischen und französischen Regierung protestiert und die Auslieferung der Person verlangt. Dem Reichskanzler sei jedoch nicht bekannt, ob auf diesen Protest eine Antwort erfolgt sei.

Auf die Anfrage des Abg. Dr. Müller's Meinungen (fortf.) über die Verzögerung von Sendungen an gelangende Deutsche in Frankreich antwortete Oberst Friedrich, daß die Verzögerung auf die Schwierigkeiten im französischen Land zurückzuführen sei. Die deutsche Heeresverwaltung habe nachdrücklich Beschwerde erhoben und als erstes aus wichtigen Gründen bestimmte, daß alle Sendungen aus deutschen Gefangenenlagern zehn Tage liegen müssen, habe die französische Regierung nicht nur das Gleiche angeordnet, sondern auch, daß alle eintreffenden Briefe liegen bleiben sollen. Die deutsche Heeresverwaltung habe daraufhin dieselbe Maßregel getroffen. Sollten diese ohne Erfolg bleiben, würden weitere Maßnahmen ergriffen.

Darauf fragte Abg. Diehl (soz.) zur Geschäftsordnung, warum eine eingehendere Anfrage nicht auf die Tagesordnung gesetzt wurde.

Präsident Dr. Kaempfe lehnte unter Zustimmung des Hauses eine Antwort ab. Darauf teil der Abg. Dr. Diehl mit: "Sie wollen die Wahrheit nicht hören, Sie wollen das Volk betrügen!" worauf das Haus mit lautem Gelächter, Präsident Kaempfe jedoch mit einem Ordnungsruf antwortete.

Besprechung der Ernährungsfragen.

ein höchst lebenswichtiges Rädeln kleidet, wird er unwillkürlich ein wenig zurück. In ganz der tolle wilder Jern? Was? Diesen geschneiderten Kästen, diesen ausgeprägten Gelbtopf, diesen lächelnden, unermüdeten Wengel, dem die erbärmlichste Feigheit aus den schwarzen Augen sah — den wählte Magalane sich zum Gatten? In dem vereint wollte sie hier leben — hier — hier! In ihrem Hause! In diesen Räumen, in denen er sich verabschiedet war! Hier, wo jeder Stroh, durch tausend Erinnerungen gehetzt, zu ihm sprach! Hier, wo die Schritte seiner Mutter gewandelt waren, wo ihre längt erlöschene Stimme jede Stätte gepeinigt hatte —

Sein ganzer Körper bebte. Schon schien ihm das ganze Haus entweiht, beschmutzt. Und den Blick wandte er nach unten zu kommen — wie wideriges Kieselgestein.

In Ansturm kam sein Utz. Nichts dachte er, nichts fühlte er in diesem Moment, als die mahlöse Schmach, die ihm ins antat. Und Gel und wahnwüthigen Horn übermannte ihn.

"Ich gebe Hallershaus nicht für Sie her!" sagte er mit lauter kräftiger Stimme. Seine Hand griff nach dem Dofier, er stürzte die Erde. Hugo Schling ward kreischend. Dieser Ausbruch war ein völlig unerwarteter. War der Welster denn betrunken? Woher ward dieser furchtliche Muttritt herorgehört?

Alles, alles lag daran, den Wütenden zu befähigen. Das Gut mußte er haben, und seinen Preis! Wie sollte er Magalane wieder unter die Klauen treten? Verächtlich wurde er sich machen für alle Zeit.

Abg. Schiele (natl.) bezeichnet es als unerlaubt, daß außer den Sozialdemokraten die Redner keine der Landwirte angegriffen habe, trotzdem die Preise allgemein von den Landwirten als Mäherer und Gauner gepöbeln habe. Die Produktion der Landwirte dürfe in diesem Kriege niemals erlahmen. Eine Regelung der Kartoffelverorgung sei nicht zu umgehen. Trotz der Mäherie komme Preissteigerung mit seinen Preisen aus. Der Landwirt könne nicht ungeheure Vermögen durch Konjunkturgewinne erwerben. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse würden verdienen jetzt und nach dem Kriege eine pflegliche Behandlung, da sie eine Angelegenheit des ganzen Volkes seien. Mit alle wirtschaftliche Fragen gebe es nur eine Lösung: Durchhalten bis zum ehrenvollen Frieden, der und hoffentlich bald beschließen sein möge.

Erörterung der Unterfrühungsfragen.

zu. Abg. Mollenhuth (soz.) wünschte, daß die Arbeitslosenunterstützungen während des Krieges nicht als Armenunterstützung gelten dürften, während Abg. Jrl (Jtr.) für die Einberung der Postlage des Handwerterlandes eintrat. Auch die Abg. Schulerburg (natl.) und Jrl (Jtr.) traten für eine Einberung der Postlage des Handwerterlandes ein. Abg. Brandes (soz.) beantragte die Nichtbeachtung der Bestimmungen über die Frauenarbeit.

Ministerialdirektor Dr. Caspar gab zu, daß diese Falsche Beachtung verdiene. Von der Ausgestaltung der Arbeitslosigkeit sollte nur mit Vorsicht gesprochen werden.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) hingegen gab zu bedenken, daß hier eine Zwangsangelegenheit vorliege, die über aber nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Landwirtschaft liege.

Abg. Stadthagen (soz.) verlangte die endliche Verlegung von Bestimmungen, die Ermittlungsfragen gegen Kriegsteilnehmer unmöglich zu machen, sowie eine Lösung angelegener Arbeitslosenfragen zu ermöglichen.

Der Reichstag beschäftigte sich am 15. d. Mts. zunächst mit der Herabsetzung der Altersgrenze beim Bezüge der Altersrente von 70 auf das 65. Jahr. Die Redner alle Parteien beizugemilligt, indem sie als Voraussetzung, deren Erfüllung trag das Kriegsereignis erfolge.

Staatssekretär Dr. Delbrück sagte an, mit Zustimmung an die gesetzliche Regelung heranzutreten. Das Haus stimmte der Entschließung des Ausschusses, die Regierung zu erwidern, einen entsprechenden Gegenentwurf vorzulegen, zu und wandte sich dann zur Frage der Mannschiffsleistungen.

Der Ausschuss beantragte, die Mannschiffsleistung um 50 % zu erhöhen, ferner für die Mannschaften von 1. Dezember 1915 ab die Leistung um 20 bzw. 50 % für den Tag festzusetzen, sowie für höhere Gehaltszulagen auch ferner zu belassen. Die Sozialdemokraten beantragten, eine Revision der Offiziersgehälter vorzunehmen und die höhere Mannschiffsleistung von 80 bzw. 50 % gegen die Kriegsbefreiungsordnung aufzunehmen.

Stellvertretender Kriegsminister v. Wandel vertrat auf die Schwierigkeiten in der Lösung der Frage der Kriegsleistungen und betonte, daß gewisse Änderungen schon vorgenommen worden seien. Die finanziellen Wirkungen einer schematischen Erhöhung seien nicht erheblich.

Reichsfinanzsekretär Dr. Helfferich schloß sich den Ausführungen an und betonte, daß das finanzielle Durchhalten befristigt werden müsse, er werde sich daher von der strengen

Gut denn, er rechnete damit, daß seine Entscheidung keine Persönlichkeiten den Landwirten abliege. Und ohne eine Spur von Gedanklichkeit zu zeigen, begann er beschuldigen:

"Aber Herr von Reutner, seien Sie doch nicht so heftig. Ich komme ja nicht für mich, nur als Vermittler einer jungen Dame —"

Er stotterte einsetzt. In diesem Moment hatte er eine wichtige körperliche Furcht vor diesem Mann. Der Mann trat jetzt mit einer plötzlichen kalten Ruhe herauf, so fast wie mit aufgeborener Frau frei wurde, und lagte in einem Tone, unter dessen eiserne Härte auch kein Zweifel an seinem Willen mehr bestehen konnte:

"Meine Unterhandlungen mit Ihnen, Herr Bernittler, und Ihrer jungen Dame sind jetzt endgültig abgebrochen. Ich widerrufe Ihnen in Ihrem eigenen Interesse jeden weiteren Versuch."

"Wie?" murmelte Hugo Schling in verunsicherter Weise. Nicht an ihm vorüber mußte er sich schlingeln, dann schnappte er die Tür hinter ihm mit lauterem Klänge ein.

Hans Bernittler blickte ihm durch das Fenster nach mit grimmigem Spott.

Mit einer Gebärde des Gels wandte er sich. Daran, daß er vor das Bild seiner Mutter, die sich mit der Hand liehobend über ihre Bänge.

"Mein Mutter, dein süßes Gedächtnis ist nicht in solchen Händen. Dein Sohn ehrt noch die Stätten, die einst dein waren, du heilige Frau —"

Hugo Schling aber ging die Almenalder Jünger, total wie auf den Stoff geschlagen.

Wacht über die Reichsfinanzen

nicht abhaken lassen, selbst wenn dies auch im Augenblick nicht vollständig ist. Die Abg. Mollenhuth (soz.) bezeichnete eine Reform der Kriegsbefreiungsordnung als notwendig. Abg. Kretsch (natl.) führte aus, daß eine Stärkung der Befehle der Heerführer einen solchen Grund in Deutschland machen würde. Die vorgelegene Entschließung würden seine Freunde ablehnen, gegen Anträge, die von den Oberen und Finanzverwaltung kommen, wollen sie sich aber nicht fröhnen. Nach weiteren kurzen Ausführungen schloß die Besprechung. Die Abstimmung wurde verjährt.

Nummer wandte sich das Haus dem "Baralong"-Fall

zu. Abg. Graf Westarp (natl.) berichtete über die Verhandlung des Ausschusses, dessen einmütige Auffassung er dahin festsetzte, daß es sich hier um einen feigen Mord handle. Mit ferner milder Zustimmung begrüßte das Haus die Feststellung des Ausschusses, daß die Verurteilung langbehafteter ein Schandfleck für die englische Note ein Denkmal der Schande für England sei. Sollte Ginnmütigkeit betriebe darin, daß die Antwort darauf in entschlossener Tat bestehen müsse; die Stunde geübe entschlossenes Handeln.

Abg. Noke (soz.) äußerte sich in demselben Sinne und schloß seine Ausführungen: "Wir beunruhigen und liehen unter U-Boot-Beute; sie werden sich stets von echter Menschlichkeit leisten lassen." Die Abg. Dr. Spahn (Jtr.), Wassermann (natl.) und Jrl (Jtr.) bed (fortf.) schloßen sich ebenfalls den Ausführungen des Berichterstatters an. Abg. Dr. Hertel (natl.) betonte die volle Ginnmütigkeit des Hauses, des deutschen Volkes in der Beurteilung des Falles.

Unterstaatssekretär Zimmermann dankte dem Hause für seine Ginnmütigkeit und verließ entschlossene Maßnahmen der Reichsregierung. Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Zedemour (soz.) wurde ein Schlußantrag angenommen, durch den der Abg. Diehl nicht verhindert wurde, das Wort zu nehmen. Seine Protest zur Geschäftsordnung wurde in der Sitzung des Hauses unter. Das Haus verlegte sich hierauf

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Reichsanwesen aus der Einkommen- und Erbgangsteuer in Preußen bei Steueränderung der ersten Zulage ist für 1916 auf insgesamt 30 bis 100 Mark, rund 100 Millionen Mark veranschlagt. Davon entfällt auf die Einkommensteuer 86 608 000 Mark, und zwar sind an dem Mehrertrag beteiligt die physischen Personen mit 54 950 000 Mark. Ein flüchtiger Überblick über die Wirkungen der ergebnisreichen Aufträge über erkennen, daß die neuen Steuererlösen in der Summe von den physischen Personen in den Einkommensteuererlösen von 30 500 bis 100 000 Mark und mehr als 100 000 Mark, nämlich mit 42,7 Millionen Mark von insgesamt 54,95 Milliarden Einkommensteuerertrag, von den Mittelschichten mit mehr als 10 000 Mark Einkommen, nämlich mit 25,7 Millionen Mark von insgesamt 20,4 Millionen Mark Mehrertrag und endlich von den ergebnislosen physischen Personen getragen wird. Der Zeniten in den Einkommensteuererlösen bis 2400 Mark einschließlich ist eine neue Steuer jetzt überhaupt nicht auferlegt, den Zeniten in den Steuererlösen bis 6500 Mark weitgehende Ermäßigung und den Zeniten in den Steuererlösen bis 30 500 Mark eine wohl erträgliche Belastung zuteil geworden.

England.

* Bei den Abstimmungen der Bergarbeiter über die Steuererlöse über das Verbleiben der Einkommensteuererlösen von 720 000 000 Mark dagegen, 40 000 Stimmen dafür. Der ausführende Ausschuss beschloß demgemäß in der Nationalkonferenz der Bergleute eine Entschleunigung vorzulegen, die den stärksten Widerstand gegen das Gesetz und gegen jede Form des Staatszwanges ankündigt.

Goldene Schranken.

Manon von M. Diers.

Mit solchen Menschen hatte man hier zu tun? Das war ja ein ganz gefährlicher Unterwähler, der von Kultur und gesellschaftlichen Formen auch keine Spur besah! Sicherlich ein verweirter Bankrotter, der nur in größter Zwangslage sich seines Gutes entäußerte und nun leben, der harnlos und friedlich auf sein Anverdien einging, wie einen Weiblicher behandeln zu können glaubte.

Verzeihen Sie, Herr von Reutner," sagte er, mit dem ganzen Gekindigkeit seines Wesens. "Ich ahnte ja nicht, daß Sie das verleben würde. Natürlich werde ich mich jedes weiteren vorzulegen Eingriffs enthalten, bis wir einig sind. Ich glaube aber, nach den Mitteilungen, die mir mein Unterhändler machte, daß Sie gar nicht kommen seien, so große Schwierigkeiten aufzuheben, so ich nicht die Sache sogar schon für so gut wie erledigt."

Hans Bernittler war an einem Schritt näher getreten. In seiner ganzen Haltung in Milde und Mild drückte sich eine tief empörte Beratung aus, daß sogar Hugo's selbstgefälliger Sinn sich diesen Grund, den er machte, nicht verdrängen konnte. Und trotz seines überlegenen Selbstbewußtseins kam ihm doch ein plötzliche, furchtbarer Respekt. Die rüde, rüchliche Art des Mannes in dem vornehmenden Aristokratie seiner Umgebung imponierte ihm, und mit einem banalen Ausdruck, der sich in

ein höchst lebenswichtiges Rädeln kleidet, wird er unwillkürlich ein wenig zurück. In ganz der tolle wilder Jern? Was? Diesen geschneiderten Kästen, diesen ausgeprägten Gelbtopf, diesen lächelnden, unermüdeten Wengel, dem die erbärmlichste Feigheit aus den schwarzen Augen sah — den wählte Magalane sich zum Gatten? In dem vereint wollte sie hier leben — hier — hier! In ihrem Hause! In diesen Räumen, in denen er sich verabschiedet war! Hier, wo jeder Stroh, durch tausend Erinnerungen gehetzt, zu ihm sprach! Hier, wo die Schritte seiner Mutter gewandelt waren, wo ihre längt erlöschene Stimme jede Stätte gepeinigt hatte —

Sein ganzer Körper bebte. Schon schien ihm das ganze Haus entweiht, beschmutzt. Und den Blick wandte er nach unten zu kommen — wie wideriges Kieselgestein.

In Ansturm kam sein Utz. Nichts dachte er, nichts fühlte er in diesem Moment, als die mahlöse Schmach, die ihm ins antat. Und Gel und wahnwüthigen Horn übermannte ihn.

"Ich gebe Hallershaus nicht für Sie her!" sagte er mit lauter kräftiger Stimme. Seine Hand griff nach dem Dofier, er stürzte die Erde. Hugo Schling ward kreischend. Dieser Ausbruch war ein völlig unerwarteter. War der Welster denn betrunken? Woher ward dieser furchtliche Muttritt herorgehört?

Alles, alles lag daran, den Wütenden zu befähigen. Das Gut mußte er haben, und seinen Preis! Wie sollte er Magalane wieder unter die Klauen treten? Verächtlich wurde er sich machen für alle Zeit.

Er konnte sich in diese ungläubliche Schallage noch gar nicht hineinfinden. Er war hinausgekommen wie ein Reiter! Ganz ohne Mühsal darauf, daß er mit unvollkommenen Händen kam. Der Junke mußte verrückt sein, ganz und gar verrückt!

Was man tun? Fortfahren für's erste, natürlich. Dann vor allen Dingen den Unterhändler sofort ins Gefech nehmen. Dann noch einen schriftlichen Brief machen. Mit diesem Menschen war ja absolut nicht zu reden. Wieviel! imponierte ihm ein geschäftsmäßig abgefaßtes Schreiben mit Jagden schwarz auf weiß, besser.

Ja, aber wo steht der Reichsminister, der ihn von der Station herübergefahren hatte. Das sollte auch noch gerade, ihre seine Perle heranzumitteln! Wenn das der Minister laß, begreife er ihm, er würde nach. So etwas war allem gutem entgegen. Aber nicht unmöglich.

Da kam ihm ein junger Knack in den Weg. Der eben ein paar abgetragene Pferde aus der Scheune führte. "Zum Stückchen nochmal, wo steht mein Gefel von Kulliger?" berstete er ihn an.

Der junge Mensch punkte bedächtig einen Sitzstuhl aus, er stand er frunte und sagte mit phlegmatischen Gründen: "Woher soll ich wissen? Im Kraug ward bei sitzen, loepens man fälltwetter rinner!" In der Stube.

Sein Zweifel, die Kunde seiner Niederlage war in Windeseile verbreitet worden. Sehr natürlich übrigens, bei dieser fatalen weißenen Tür. Somit hätte sich jedenfalls der reiche Mensch nicht solches Betragen erlaubt!



Preiswerte Angebote

Alle Artikel werden infolge Mangels an Rohstoffen sehr teuer. Durch grossen Lagerbestand von alten Einkäufen bin ich heute noch in der Lage, der Zeit entsprechend zu niedrigen Preisen verkaufen zu können.

Kleiderstoffe besonders geeignet für Konfirmanden.

Schotten, für Kinderkleider, Mtr. 0,75 0,90 1,10 1,25 1,65
 Wollstoffe, gestreift und kariert, Mtr. 0,95 1,45 1,75 1,95 2,25
 Blusenstoffe, elegante, aparte Muster Mtr. 1,10 1,40 1,65 1,90 2,40

Cheviots, in allen modernen gangbaren Farben, Mtr. 1,35 1,65 1,95 2,25 2,75
 Kleiderstoffe, in schwarz, entzückende weiche Ware Mtr. 1,45 1,75 2,10 2,65 3,25
 Kostümstoffe, schwere Ware 130 bis 140 cm breit, Mtr. 1,95 2,25 2,75 3,25 4,50

Solide waschbare Hauskleiderstoffe

Prachtvolle Muster, schwere Qualitäten, garantiert waschechte Ware.
 6 Meter zum Kleid Mk. 4,75 5,25 6,00 und 6,50

Bettzeuge:

Bettkattane, nur neue Muster, Meter 45 55 65 75 85 Pfg.
 Bettzügen, schwere Ware Meter 55 60 65 75 80 Pfg.

Hemdentuche:

Solide, gute Qualitäten 80 bis 82 cm breit, Meter, 60 65 70 75 80 und 90 Pfg.
 Handtücher, gute Ware 1/2 Dtz. Mk. 2,75 3,25 3,75 4,50

Damen-Konfektion besonders preiswert.

WALTER HÜTHER, Elbingerode.

Eigenes Rabattsystem! 5 Prozent. Manufakturwaren. Modewaren. Konfektion.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Brandkassenbeiträge für die Landständische Brandkasse in Hannover für 1916 von Gebäude- und Mobiliar-Vericherungen findet

in Rothhütte den 20. Januar im Gasthof „Zum goldenen Adler“, in Königshof den 21. Januar im Gasth. „Zum deutschen Haus“, in Gieud den 22. Januar in „St. Hubertus“ und zwar jeweils in der Zeit von 1-5 Uhr nachmittags.

Rothhütte, den 7. Januar 1916.
 Der Brandkasse: Einnehmer.
 Holland.

Nutz- und Brennholz- versteigerung

im Fürstlichen Forstrevier Wernigerode bei 20% Anzahlung, Freitag, den 21. Januar d. Js. vormittags von 9 Uhr ab im „alten Schützenhaus“ zu Wernigerode.
Nutzholz 10 rm Fichten-Grubenstempel, 85 rm Fichtenbölder, 2 m lg.; 8 bis 18 cm Zapfstärke (gutes gerundes Kistenholz): 51 Stück Lärchenzapfenstämme, 2,6 m lang, 15 bis 20 cm stark. Das Kistenholz lagert am Meineberg, die Grubenstempel am Lindenstieg und werden vom Förster Labejohr vorgezeigt.

Brennholz, Bez. Elbingerode I und II. Förster Rischel. Forstrev. Petersholz und Spigenholz, Fichten-rm: 3 Schütt, 9 Knüppel.

Königl. Oberförsterei Benneckenstein

versteigert am **Mittwoch, den 19. Januar** von 11 1/2 Uhr ab im **Spielberg** zu Benneckenstein aus den Schützbezirken Königshof und Elbingerode
 318 rm Fichten Brennholz
 65 " " Knüppel
 7 " " Reisig I. Kl.
 Looerversteigerung liefert die Unterförsterei in Benneckenstein.

Nüßel Bohnen Linzen Erbsen Graupen

empfehl
ff. Sauerkohl
 Pfund 16 Pfg. bei
 Ernst Lüders Nachf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres guten Vaters, des Invaliden

August Holland

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Rothhütte, den 17. Januar 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Die Kinder.

Kartoffeln

kauf jedes Quantum. Näheres in der Geschäftsstelle d. Jta.

Nüßel
 ff. Sauerkohl
 Erbsen
 Linzen
 Bohnen
 Braunschwärzer
Frucht- und Gemüsekonserven
 empfiehlt **E. Usadel.**

Seringe
 Stück 14 und 20 Pfg.
 ff. marin.
 empfiehlt **E. Usadel.**

Seringe
 empfiehlt **E. Usadel.**

Nüßel

ist eingetroffen.

Einkoch-Gläser
 für Fleisch und Wurst
 empfiehlt **Ernst Lüders Nachf.**

Sohlenleder
 ist wieder eingetroffen bei
Ernst Lüders Nachf.

Speise-Nüßel
 zu haben bei
Ernst Lüders Nachf.

ff. Weizengries
 Pfund 45 Pfg. bei
Ernst Lüders Nachf.

Getrocknete grüne Bohnen
 vorräthig bei
Ernst Lüders Nachf.

Karbid-Lichtlampen Fahrradlaternen

einzelne Brenner u. Karbid Brenner und Teile
Metalldrahtlampen
 75% Stromersparnis in allen Lampenarten und guter Qualität zu billigen Preisen

Elektrische Taschenlampen

Erst- und Zweit- und dritten Ordnung
Petroleum-Lampen
 Erstaufgabe

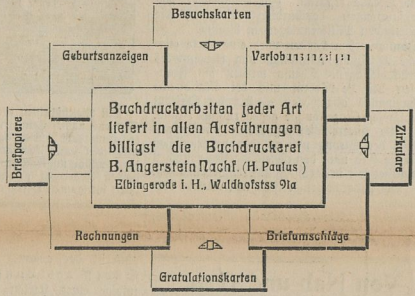
Sturm-, Stall- und Handlaternen
 empfiehlt **H. Rensch.**

Fürs Feld

Kalbsgoulasch
Ungar. Goulasch
Reh in würzig. Sauce
Rinderzunge m. Kopern-Tunke
Deutsch. Jägeressen
Schmorbraten in Dosen
 empfiehlt **W. Kuthe.**

Senf Gurken
Mixed-pickles
 empfiehlt **W. Kuthe.**

Sardinen Bismarckheringe Kollmops
 frisch eingetroffen und empfiehlt **E. Ewert.**



Bekanntmachung.

- Vom 1. Januar d. Js. ab ist dem Krankenkassenstellungsverwalter, Herrn Flohr in Elbingerode die Verwaltung der Meldestellen von Königshof und Rothhütte übertragen worden.
- Diejenigen Arbeitgeber welche ihre erwachsenen Kinder, die laut höherer Entscheidung versicherungspflichtig sind in ihren Betrieben beschäftigen, werden aufgefordert, dieselben sofort zur Krankenkasse anzumelden, eine Nichtanmeldung würde nach § 14 unserer Satzungen eine Strafe nach sich ziehen.

Der Vorsitzende
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Landkrankenkasse für den Kreis Ifeld.
 Referent: J. V. Hiller.

Spiritusbrenner und Wärmflaschen

sind wieder eingetroffen bei
Schul-Strasse.
H. Rensch.

Firma Aug. Anger

•• Dampftischlerei und Möbelmagazin ••
 Bringe mein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art empfehlend in Erinnerung.

- Als Kleinmöbel empfehle:
- | | | |
|---------------|-----------------|-----------------|
| Serviertische | Kindertische | Spiegel |
| Salontische | Wandbörte | Korbessell |
| Sofatische | Etageren | Kinderstühle |
| Nippische | Salonsäulen | Triumpfstühle |
| Blumentische | Schirmständer | Faulenzen |
| Rauchtische | Zigarenschränke | Kinderschaukeln |
| Nächtische | Hausapotheken | sowie Korbwaren |